



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)**

570 (10.12.1936) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-392435](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-392435)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntag, Bezugspreis: pro Jahr monatlich 1.08 RM, und 62 Pf. Erklärungen, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 RM, durch die Post 2.70 RM, einzahl. in Pf. Vordr.-Zahl. Dienstag 7 Pf. Vordr.-Zahl. Abbestellen: Wolfgangstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwelmerstr. 44, Reiserstr. 18, 50, Fildertstr. 1, Fo. Gonslerstr. 68, W. Capener Str. 8, Sa. Villerstr. 1. Änderungen müssen bis 10. d. d. folgend. Monat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. & G. Fernsprecher: Sammelnummer 24051  
Vollst. Adr.: Karlsruhe Nummer 17599 - Drahtanschrift: Remagelt Mannheim

Anzeigenpreise: 20 mm breite Mittelzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textzeile 10 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Abgemessen gemäß ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Spangenberg oder Kontanten wird freier Willkür gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Redaktionen, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsbereich Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Donnerstag, 10. Dezember 1936

147. Jahrgang - Nr. 570

## Englisch-französische Vermittlung in Spanien

### Ein gemeinsamer Schritt

Ein Vorschlag an die Mächte - Vermittlungsangebot an Franco und die Roten

London, 9. Dezember.

Das englische Außenamt gab Mittwoch abend folgende amtliche Erklärung aus:

Die französische und die englische Regierung hat in der vergangenen Woche in einem Meinungsanschluß über die Lage eingetreten, wie sie aus der Verlängerung des Bürgerkriegs in Spanien ersehen ist, und über die Wünsche für den europäischen Frieden, die darin liegen.

Nachdem sie zu einer Übereinstimmung ihrer Ansichten in dieser Richtung gelangt waren, haben sie die deutsche, die italienische, portugiesische und spanische Regierung in der letzten Woche durch ihre diplomatischen Vertreter bei diesen Regierungen aufgefordert, mit ihnen zusammen ihre völlige Einigkeit zu betonen, völlig auf jede mittelbare oder unmittelbare Handlung zu verzichten, die in irgendeiner Form darauf gerichtet sein könnte, fremde Einmischung in diesen Konflikt zu bringen, und als Folge davon ihren Vertretern in dem Londoner Vermittlungsausschuß geeignete Anweisungen zu geben mit dem Ziel, eine völlig wirksame Kontrolle zu schaffen.

Durch den gleichen Kanal haben beide Regierungen weiter die obengenannten vier Regierungen ersucht, mit ihnen zusammen im Geiste der Neutralität sich zu bemühen, dem besprochenen Konflikt in Spanien durch ein Vermittlungsangebot ein Ende zu setzen, durch das Spanien die Möglichkeit gegeben würde, seinem autonomen Willen Ausdruck zu geben.

Ich, der eine beständige Bedrohung des europäischen Friedens darstelle, billigen werde.

Von der Pariser Presse wird die französisch-englische Initiative zur Beilegung des Krieges in Spanien begrüßt. Es finden sich aber auch skeptische Beurteilungen, so vor allem des Außenministers des „Figaro“, Vladimir D'Ormesson, der zwar hervorhebt, daß dadurch die Völkerbundsatzung in Westeuropa nicht angetastet werde, aber bei aller Anerkennung der Großherzigkeit dieses Schrittes ihn doch zu „abstrakt“ nennt.

Die kommunistische „Humanität“ hebt in dem Schritt am Vorabend der Völkerbundsatzung einen diplomatischen Theaterstreich.

Das „Deuxième“, das den Schritt in seiner vollen Bedeutung unterrichtet, vertritt sich ausführlich über den Inhalt und das Ziel des Vermittlungsversuches und stellt die Aussichten für einen Waffenstillstand der spanischen kriegführenden Parteien als recht düster an. Sodann würden Verhandlungen möglich sein, die mehr oder weniger unmittelbar unter der Aufsicht des Völkerbundes stattfinden müßten.

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuxième“ weist darauf hin, daß die Initiative der französischen Regierung an sich, die trotz aller Schwächen ein großes Vertrauen in den Erfolg wege, wogegen in den Kreisen des englischen Außenministeriums am Mittwochabend noch ein vollständiger Bestimmungsgehalt herrscht.

Die Vorschläge der englischen und der französischen Regierung werden zur Zeit in Berlin von den zuständigen Stellen geprüft.

### Wie soll die Vermittlung aussehen?

(Funkmeldung der R M A)

Paris, 10. Dezember.

In diplomatischen Kreisen wird zu der Mitteilung der französischen Außenministerin vom Mittwoch abend zur Spaniensache (die gleichzeitig in London und Paris veröffentlicht worden ist) gelöst gemacht, daß diese neue Formulierung der französisch-englischen Vermittlungsinitiative auf dem Wert der Neutralität des europäischen Friedens auf eine französische Anweisung zurückzuführen sei. Dieser französisch-englische Schritt betone den unabhängigen Willen Frankreichs und Englands, den Spanienkonflikt einzuwickeln und zu verhandeln, daß er die überlieferten Grenzen überschreite.

Weiter betont man in den gleichen diplomatischen Kreisen, daß die Initiative Frankreichs und Englands in erster Linie darauf abzielt, daß die Nichteinmischung in Spanien durch die Einführung einer strengen Kontrolle bewerkstelligt werden soll, die die Einmischung von Waffen vollständig verhindern und die Abreise von Freiwilligen für Spanien verbieten werde. Sie seien weiter der Meinung, daß die internationalen Mächte sich bemühen müßten, dem Bürgerkrieg überhaupt ein Ende zu machen. In diesem Sinne würde eine Vermittlung dieser internationalen Mächte durchgeführt werden, die, wie es scheint, auch die Unterstützung der amerikanischen Republik, sowohl der Vereinigten Staaten von Nordamerika wie auch der britisch-amerikanischen Länder, genießen werde.

Die Sowjetregierung habe wissen lassen, daß sie bereit ist, sich jeder mittelbaren oder unmittelbaren Vermittlungsbehandlung in die spanischen Angelegenheiten zu enthalten (!), allerdings unter der Bedingung, daß eine tatsächliche Überwachung der Durchführung der anderen Länder gewährleistet ist. Hinsichtlich der anderen Länder genügt die Vermittlung der spanischen Parteien und in Übereinstimmung mit den anderen Mächten die einzelnen Bestimmungen dieser Vermittlungsaktion zu beraten.

Der Vertrag, in Spanien den Frieden zu stiften, werde drei Schritte umfassen:

1. Ein Übereinstimmen der Mächte im Hinblick auf die Vermittlungsaktion.
2. Vollständiges Einverständnis zwischen beiden im Hinblick auf die Kontrolle.
3. Eine allgemeine Kontrollbestimmung in Spanien ihren genauen Wortlaut noch näher zu bestimmen (siehe).

Dieser Schritt sei nun so günstig zu beurteilen, wie er am Vorabend des Völkerbundsausschusses in Genf erfolgt.

Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß der Völkerbund durch die von London und Paris gemeinsam eingeleitete Aktion zur Beilegung des Konflik-

### „Gneisenau“ läuft vom Stapel



In Kiel lief in Anwesenheit des Führers das neue Panzerschiff T. der deutschen Kriegsmarine vom Stapel. Es erhielt nach dem Vorgesetzten der 104 vor den Rumpfbauleitern in der Werft die Namen „Gneisenau“. Die Taufe vollzog die Mutter des Kommandanten, der damals den Befehlshaber geleitet hat. (Zeit. Ostmann, 21.)

### Der Nichteinmischungsausschuß beschließt:

## Verbot von Freiwilligensendungen nach Spanien

Die Regierungen zur Stellungnahme aufgefordert - Einige unangenehme Fragen und Feststellungen Ribbentrops

(Funkmeldung der R M A)

London, 10. Dezember.

Der Internationale Nichteinmischungsausschuß nahm in seiner heutigen Sitzung die Beschlüsse des Unter-

ausschusses in der Frage der mittelbaren Einmischung an. Die Vertreter der Mitgliedsstaaten werden die Empfehlungen nunmehr ihren Regierungen zur Stellungnahme zuleiten.

Über die Sitzung wird eine umfangreiche amtliche Verlautbarung veröffentlicht, in der es heißt, der Vorsitzende Lord Plunket habe erneut zum Ausdruck gebracht, daß die britische Regierung in der Frage der mittelbaren Einmischung und insbesondere auch in der Frage des Einmischens von Freiwilligen nach Spanien eine vorübergehende Angelegenheit sei.

Nach Lord Plunket sprach als Vertreter Deutschlands

### Botschafter von Ribbentrop,

der u. a. erklärte:

„Meine Regierung ist schon bereit in ihrer Note vom 17. 8. vor. Maßnahmen gegen die Abreise von Freiwilligen zu treffen. Diese Frage wurde später erneut mit anderer Unterlegung von dem italienischen Vertreter aufgeworfen, ohne daß wir hiermit jedoch in den vorhergehenden Sitzungen des Unter-

ausschusses Erfolg gehabt haben.

Ich muß daher meine Unzufriedenheit ausdrücken, daß diese Frage die ihr gebührende Bedeutung erst jetzt findet.

Es ist allgemein bekannt, daß seit einer langen Zeit Tausende von Freiwilligen verschiedener Nationalität für die Roten kämpfen. Ich möchte heute nur erwähnen, daß ein Parlamentariermitglied am 1. Dezember im Unterhaus erklärte, daß lediglich die Interventionen ausländischer Freiwilliger die nationalen Truppen daran gehindert haben, Madrid zu erobern.

Nachrichten aus zuverlässigen Quellen besagen weiterhin, daß 20 000 Franzosen und etwa 20 000 Sowjetrussen gegenwärtig in den Reihen der roten Regierung kämpfen.

minstens an das Komitee, dem Zutrom von Freiwilligen nach Spanien Einhalt zu gebieten. Wenn meine Regierung diesem Appell ihre volle Unterstützung gewährt, so verbindet sie aber hiermit die logische Forderung, daß das Komitee nunmehr das Gesamtproblem der indirekten Einmischung angeht.

Die Frage der finanziellen Unterstützung von T. u. A. ist meiner Auffassung nach ebenso reich zur Behandlung und Regelung wie die Frage des Zutroms von Freiwilligen. Zum Erfolg führen braucht man in erster Linie Geld.

Wenn man in Sowjetrußland Vorkundgabe zur Unterstützung Spaniens durchführt und wenn ausgedehnte öffentliche Sammlungen und ähnliche Aktionen dort unternommen werden, so ist das meiner Meinung nach eine ebenso wichtige Form der Einmischung wie die Lieferung von Waffen und Menschen.

Anschließend gab der Sowjetvertreter eine überaus langatmige Erklärung ab, die nur insofern bemerkenswert war, als sie das Gehörnis enthielt, daß die Sowjetregierung vor etwa sechs Wochen, als von Seiten Deutschlands und Italiens bereits die Frage der mittelbaren Einmischung aufgeworfen wurde, die Zeit noch nicht für gekommen hielt, um irgendeine Entscheidung über diese Frage zu treffen.

Wenn die Sowjetregierung sich jetzt dennoch bereit erklärt, den Vorschlag anzunehmen, die Bestimmungen des Ausschusses auf die mittelbare Einmischung auszuweiten, dann sei dies in erster Linie auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Frage der Errichtung einer Kontrolle über die Waffen- und Munitionseinfuhr endlich auf eine mehr oder weniger feste Grundlage gestellt worden sei. Nachdem der Sowjetvertreter, wie nicht anders zu erwarten, nichts unbewiesene Behauptungen gegen Deutschland, Italien und Portugal vor gebracht hatte, beharrt er das Vorhandensein sowjetrussischer Militär in Spanien.

Darauf sprach der französische Vertreter, der die Übereinstimmung seiner Regierung mit den im Bericht des Unter Ausschusses zum Ausdruck kommenden Ansichten erklärte. Die französische Regierung habe die Präzision erlöst, daß sie zu sorgen, daß auf französischem Boden eine Organisation von Freiwilligen für Spanien oder eine anderweitige Unterstützung von Freiwilligen nach Spanien unterbleibe. Jedoch solle der Abreise unbewaffneter Freiwilliger nach Spanien kein Hindernis in den Weg gelegt werden.

Im Laufe der anschließenden Ansprache gab auch der italienische Vertreter eine längere Erklärung ab. Er zählte die verschiedenen Daten auf, an denen seine Regierung verschiedlich verfahren habe, das Problem der mittelbaren Einmischung endlich in Angriff zu nehmen. Er betonte hierauf erneut, daß nicht nur seine Regierung, sondern auch die Regierungen Deutschlands und Portugals von Anfang an den Wunsch gehabt hätten, in den Rahmen des Nichteinmischungsdokuments alle nur denkbaren Fälle einer mittelbaren Einmischung einzuschließen, darunter auch den Fall der Ankunft ausländischer Freiwilliger in Spanien.

### Englische Hilfsmaßnahmen

London, 9. Dezember.

Der englische Außenminister teilte auf eine Anfrage des Abgeordneten Kander mit, daß die britische Regierung weitere Hilfsmaßnahmen für die spanische Bevölkerung vorbereite. In ihrer Durchführung sei der Internationale Nichteinmischungsausschuß des Völkerbundes die am besten geeignete Organisationsform, weil er Aufstrebenden von besonderer Schwere zu befehlen habe.

### Neue Schreckensurteile in Bilbao

(Funkmeldung der R M A)

Paris, 10. Dezember.

Nach Meldungen aus Bilbao verhandelte das dortige bolschewistische „Gericht“ gegen eine Reihe von Angehörigen der früheren Garnison von San Sebastian. Ein Kanalerienant und ein Kampfwagenfahrer wurden zum Tode, 23 weitere Soldaten zu lebenslänglichem Zuchthaus „verurteilt“.

Königin Elena in Kassel. Ihre kalte und faulerische Majestät, die Königin von Italien, weicht mit ihrer Tochter, der Gräfin Colbi, seit einigen Tagen zu einem privaten Besuch in Kassel, um ihre an den Folgen einer Grippe erkrankten Tochter, die Prinzessin Matilde von Savoyen, zu pflegen.

Kommunistenverhaftungen in Danzig. Nach längeren Beobachtungen konnte die Danziger Kriminalpolizei in den letzten 14 Tagen eine große Anzahl von kommunistischen Leuten festnehmen. Diese hatten nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen unter dem Namen „Sportklub“ einen Geheimklub aufgezogen und unterirdischer Beträge erhoben, die für die „Rote Hilfe“ bestimmt waren.

# Der Prozess in Ebur:

## Wie ist Frankfurter zu seiner Mordtat gekommen?

### Ein merkwürdiges Sachverständigen-Gutachten - Wirklich keine Hintermänner?! - Die weitere Vernehmung des Mörders

— Ebur, 9. Dezember.

Am Nachmittag haben sich vor dem „Grauen Haus“ wieder viele Neugierige eingefunden. Wenige Minuten nach 10 Uhr betritt das Gericht den Saal. Frankfurter wird erst in den Saal geführt, nachdem das Gericht seinen Platz eingenommen hat. Der Präsident legt die Vernehmung des Angeklagten, die durch die Mitläufer abgedroschen wurde, zunächst nicht vor, sondern gibt dem psychiatrischen Sachverständigen Dr. Förger das Wort, der sein Gutachten abgibt. Aufnahmepunkte für das Verhalten einer geistigen Erkrankung im Sinne einer Geisteskrankheit oder Psychose haben sich keine ergeben. Die Einsicht in die Strafbarkeit der Handlung sei auch in der von Frankfurter behaupteten Depression der letzten Zeit nicht aufgehoben.

Im Gegensatz zu Frankfurter, der gekandt hat, die Tat aus politischem Gutsverstand zu haben, sagt der Sachverständige bei einer breiten psychologischen Würdigung der Tat:

Der Fall Frankfurter stellt sich nicht als ein Problem äußerer Einwirkungen dar, sondern er ist in erster Linie ein Problem innerer seelischer Konflikte, die in einer Explosion kamen, weil sie unauflösbar und unauflösbar geworden waren.

Diese Feststellung wird in einem späteren Teil des Gutachtens eingehend, am Schluss aber erneut verteidigt durch die Behauptung, daß der politische Guts, aus dem heraus Frankfurter nach seiner eigenen Erklärung gehandelt haben will, nur eine nachträgliche Rolle gespielt habe.

Am Schluss seines Gutachtens schildert der Sachverständige wieder, indem er von einem Drama nach seelischer Bestrelung spricht, der wäre nicht zufällig das Problem Nationalsozialismus-Judentum als greifbares in der Nähe gelegen, irgendeine andere Lösung, beispielsweise in einer Brandstiftung, hätte suchen müssen.

Am Schluss bezieht sich der Sachverständige auf das Selbstmordmotiv als das Primäre, wobei er die mehr als eigenartige Formulierung findet, der Selbstmordmotives Frankfurters hat die Angst von ihm selbst auf einen anderen abgeleitet. Nach der Erhaltung des Gutachtens trat eine kurze Pause ein.

### Die weitere Vernehmung Frankfurters

Dann wird die Vernehmung Frankfurters durch den Präsidenten fortgesetzt, wobei unklar erkrankend ist, daß Frankfurter eine ganz bestimmte Taktik verfolgt, nämlich keine ursprünglichen Aussagen bei den Vernehmungen, wonach er ohne Zweifel mit Vorbedacht und Überlegung den Mord verübte, nunmehr abzugeben. In vielen Fällen findet er auf Verlangen andere abweichende Ausdrücke oder aber er kann sich nicht mehr entsinnen.

Unverkennbar beachtet er seine Tat als Willkürhandlung in die Erscheinung treten zu lassen. Auf die Frage des Präsidenten, ob er eine bestimmte Selbstmordabsicht gehabt habe und mit Bekanntschaft über diese Absicht gesprochen habe, sagt der Angeklagte, daß er das nicht mit keinem Entschluß, sondern nur abspracheweise getan habe.

Der Präsident hält Frankfurter vor, daß er auf den Werten einer Aggressionenachtel auch etwas von einer Selbstmordabsicht geschrieben habe.

Frankfurter, der behauptet, sich nicht daran zu erinnern, muß dann den jagoslawischen Text selbst überlegen. Er liest vor:

„Dovod, 3. Februar 1938, 14 Uhr. Es soll angekündigt werden, daß Urteil. Vorher antelephonieren und fragen, ob zu Hause.“

Der Vorsitzende unterbricht die Uebersetzung und weist darauf hin, daß mit dem Urteil der Mordanschlag auf Wustloff gemeint sei.

Der Angeklagte sagt dazu: „Ich erkenne meine Schrift, ich kann mich aber nicht erinnern, daß ich das geschrieben habe.“ Er liest dann weiter: „Wenn er nicht herunterkommt, verlaßten, mit einer Flucht und Selbstverletzung ausführen, einen oder zwei Schritte in den Tonn.“

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er noch andere Ansichten habe, woraus zu schließen sei, daß er wirklich ernsthafte Selbstmordabsichten hatte, meint der Angeklagte:

Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er jedenfalls vor dem Selbstmord einen Angehörigen der NSDAP töten wollte, worauf der Angeklagte sagt, daß es seine letzten Pläne und Absichten gewesen seien, von denen er auch rein geschäftsmäßig wieder abgekommen sei.

Vorsitzender: „Der Plan ist nicht plausibel entstanden. Wann haben Sie beschlossen, einen Mord zu tätten?“

Angeklagter: „Beschlossen habe ich es nie. Ich habe bis zum letzten Moment geschwankt.“

Nach dieser Erklärung weist der Vorsitzende den Angeklagten darauf hin, daß er den Plan nach seinem eigenen Bekundnis wochenlang vor der Aufklärung gehabt habe, und daß er zunächst einen Nationalsozialisten und erst darnach sich selbst töten wollte.

Frankfurter behauptet hierin, daß sei keine Uebersetzung gewesen, sondern eine Sache nach der Stimmung und den momentanen Eindrücken, die er bekommen habe. Wenn er früher und nicht er geworden sei, habe er verstanden, diese Gedanken zurückzubringen. Es habe Momente gegeben, wo ein kleiner Anlauf für ihn genügt habe, alles über Bord zu werfen.

Der Vorsitzende betont nochmals, daß Frankfurter immerhin sich einige Wochen vorher mit dem Gedanken befaßt und nach Vorbereitungen für die Aufklärung getroffen, die Absicht und zweimal Mission gefaßt habe.

Der Untersuchungspräsident Schneider dann die Frage nach den Hintermännern, Anführern, Mitwissern oder Gehilfen an.

Der Angeklagte freilich alle solche Beziehungen ab und erklärt, als der Präsident mit ihm seinen ganzen Bekannten- und Verwandtenkreis durchsucht, daß er

keine Hemmungen gehabt habe, mit diesen Leuten über seine Gedanken und Pläne zu sprechen.

Der Präsident weist auf die anfallsige Erscheinung hin, daß nachdem fünf Wochen die Korrespondenz zwischen Frankfurter und seiner Familie unterbrochen war, gerade um die Tatzeit herum diese in verstärktem Umfange durch Briefe, Telegramme und Telegramme einsetzt habe.

Der Angeklagte erklärt das mit der Sorge seiner Familienangehörigen um seine Gesundheit und betont mit Nachdruck, daß seine Familie nichts von seinen Plänen gewußt habe.

Es wird dann die Frage der Mittel erörtert. Die sich Frankfurter für die Reise nach Davos beschafft hat, und zwar hat er 30 Franken von einem jüdischen Verwandten in Bern namens Brund und 10 Franken von einem jugoslawischen Studienkameraden erhalten.

Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß er am Abend vor der Reise nach der Anlage seiner Zimmermeisterin in nächsterer Stimmung beimgekommen sei, kann sich der Angeklagte daran nicht erinnern.

### Reichsjugendführer Baldur von Schirach über:

## Die Jugenderziehung in der NS

### Die Auswirkung des neuen Jugendgesetzes - Keine Diffamierung der neu hinzutretenden Jugendlichen - Keine Erschwerung der konfessionellen Pflichten durch NS

— Berlin, 9. Dezember.

Am Mittwochnachmittag sprach der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, über alle Sender der deutschen Elternschaft. Am Schluss seiner Rede gab der Reichsjugendführer bekannt, daß er auf Grund des Gesetzes über die Hitlerjugend vom 1. Dezember 1938 mit Genehmigung des Führers und Reichsmarschalls des Reichsjugendführers von Tschammer und Bredow zu seinem Hauptreferat für die Weiterbildung der gesamten deutschen Jugend berufen sei.

Baldur von Schirach brachte in seiner Ansprache an die Elternschaft eindringlich zum Ausdruck, daß die Jugendbewegung Adolf Hitlers, die gewollte weltanschauliche Erziehungsmaßnahme der NS, gemeinsam von Eltern und Jugend erkauft werden ist und brachte der deutschen Elternschaft den Dank der Jugend dar, daß sie über alle Schwierigkeiten der Aufzucht hinweg die gesamte deutsche Jugend erhalten habe. Nach vor der nationalsozialistischen Erziehung umföhrte die NS zwei Millionen deutscher Jugend. Dem Führer hat im Laufe der Jahre viele, genaue Vertiefungsstudien über die deutsche Volkserziehung vorgelegt. Ich glaube aber, daß er kaum eine kühnere Anerkennung des Glaubens seines Volkes an sich erhalten hat als dieses Bekundnis der Jünglinge unseres Volkes, und versetzen wir das nicht! Auch das Vertrauen und das Bekundnis ihrer Eltern in der schweren und bitteren Zeit.

Der von Hitlers Jugend an in diesem Deutschen Adolf Hitlers seine Pflicht erfüllt, nicht, tren und laßt sie.

braucht um seine Zukunft keine Sorge zu haben.

Wenn die jüngere und ältere Generation erhalt höherhalt gegeneinander, so sind sie heute durch den Dank an dem gemeinsamen Wert durch Adolf Hitler miteinander verbunden. Eltern und Jugend folgen einem Führer, und so können wir sagen: Mein Volk hat mich vereinstaltet, dem Himmlischen für seine ersonnene Güte unbrüchlich zu danken, als unser deutsches Volk.

Das Gesetz, das die Reichsregierung am 1. Dezember 1938 beschlossen hat, und das ein verändertes Wert des Führers ist, heißt nichts anderes, als daß die von Reich her vollzogene Bekundnisse einer bereits vollzogenen Erziehung. Wir selbst ist durch die von Führer und Reichsregierung erteilte Bekundnisse und durch die Erziehung unserer Reichsbildung zu einer Ueberlegen Reichsbildung ein Kulturstück erteilt worden, wie ihn gleich veranschaulicht ist. Das ist nicht ein Gebot, sondern ein Gebot.

Der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches mag dann auf die größte Schwierigkeit beim Aufbau der NS ein, die in der Führer erfolge lag. Wenn es trotz aller Bemühungen hier und da nicht gelingen sei, alle Führermitglieder einzumündert zu bringen, so liegt es daran, daß die Elternführung nicht mit abgeschlossener Ausbildung gegeben werden. Die Ausbildung von Führern braucht Zeit.

Er laßt dann fort: „Wenn Sie, die Eltern dieser Jugend, von all den vielen kleinen Dummheiten, Ungeisteswissenschaften und vielleicht auch Fehlern absehen, die im Rahmen der Jugendgemeinschaft Ihrer Kinder an diesem oder an jenem Ort gemacht worden sind, werden Sie doch mit Stolz und Genugtuung auf Ihre Jugend schauen können, daß sich die Jünglinge der Nation des Vertrauens nicht unwürdig gezeigt haben, daß man in sie gefaßt hat.“

Indem er auf die Aufmerkungen des Gesetzes vom 1. Dezember näher einging, führte der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches weiter aus:

In dieser allgemeinen großen Hitlerjugend will ich keine Differenzierung der Reichsjugendtreibenden.

Ich weise hiermit alle Führer und Führerinnen der von mir geleiteten Organisation nach vor Erlaub der Durchführungsbestimmungen des Gesetzes keine schon an. Die Jugendlichen, die auf Grund des Gesetzes zu uns kommen, von vornherein als gleichwertige und gleich wertvolle Kameraden zu behandeln. Ich werde schüchtern jeden Führer und jede Führerin von ihrem Weitem entziehen, die nicht neu hinzutretende Jugend als zweitrangig und minder wertvoll behandeln. Wenn der Führer hat durch sein Gesetz über die Hitlerjugend zum Ausdruck gebracht, daß die gesamte um die Erziehung der Jugend beschäftigt sind. Auch jene Jugend, die in konfessionellen Vereinigungen traditioneller Lehren im Augenblick noch zusammen-

gehalten ist, heiße ich heute herzlich willkommen. Und ich möchte die Gelegenheit benutzen, um vor allem den deutschen Eltern gegenüber einige Erläuterungen über

meine Haltung zur konfessionellen Erziehung abzugeben.

Manche vertreten die Meinung, daß als einen Feind der religiösen Erziehung hinzustellen versucht. Wenn ihre Worte selbst in der Jugend keinen Widerhall fanden, so liegt das daran, daß mich die Jugend besser kannte, denn ich habe in der Hitlerjugend niemals einen Gottesdien besucht. Wer auf

Vorsitzender: „Sie haben zugegeben, daß Sie mit der Wehrmacht nach Davos gefahren sind. Können Sie die Tat selbst verweigern?“

Angeklagter: „Der Gedanke kam mir, dann aber dachte ich, daß ein Sabbat ist und habe den Plan wieder fallen lassen.“

Vorsitzender: „Sie sind alle die Tage in Davos geblieben. In welchem Zweck?“

Angeklagter: „Ich verüßte immer wieder, mich von meinem Gedanken abzuräumen.“

Vorsitzender: „Es ist auffällig, daß Wustloff bis zum 3. Februar von Davos abwesend war. Am Dritten ist er zurückgekehrt und am Vierten geschah die Tat. Haben Sie telefonische Rückfrage bei Wustloff gehalten?“

Angeklagter: „Nein.“

Frankfurter erklärt dann, daß er in Davos Sportveranstaltungen und Rindos besucht, zur Schatzkammer gefahren und die jüdische Heilstätte „Stania“ besucht habe. Daß er der Verwalterin der Heilstätte gefaßt hat, er weis sich im Frühjahr als Bekundnis bewerkstelligt er bei der Vernehmung als Konversation an.

Damit ist die Nachmittagsvernehmung abgeschlossen.

die NS-Diktatur schwärzte, band sich damit nicht nur an diese Partei, sondern zugleich auch an eine höhere Macht. Und schon lange vor dem 1. Dezember wurde die Jugend, die in unsere Gemeinshaft eintrat, für Geldnis der Partei mit dem Zufuß befaßigt: „So wahr mir Gott helfe.“ Ich überlasse es den Kirchen, die Jugend im Sinne ihrer Konfessionen religiös zu erziehen und werde ihnen in dieser Beziehung niemals einschreiten.

Nachdem durch das Gesetz vom 1. Dezember der Streit zwischen der NS und den konfessionellen Jugendverbänden beendet ist, ist es für mich eine selbstverständliche Ansehung, wenn ich anordne, daß im Rahmen der nun entstehenden großen Reichsorganisation alle Führer und Führerinnen sich gegenseitig Rechte und Pflichten im Sinne der vergangenen Nationalsozialistischen Lehren zu enthalten und dafür zu sorgen haben, daß der jenseitliche Bekundnisse und auch sonstige von der Konfession vorgeschriebene religiösen Bekundnisse nicht durch den Dienst in der NS beeinträchtigt werden.

Abschließend ging Baldur v. Schirach darauf ein, daß er den Reichsjugendführer Hans v. Tschammer und Osten zu seinem Hauptreferat für die körperliche Erziehung der gesamten deutschen Jugend ernannt hat und sagte dazu: „Ich betrachte es auch als ein Zeichen der Verbundenheit von Jugend und NS, wenn ich mit Zustimmung meines Führers diesen Mann eine der größten Aufgaben übertragen, die das Reich überhaupt zu vergeben hat. Der Führer hat mit großer Freude begrüßt, daß zwei seiner alten Mitarbeiter im Dienste an der deutschen Jugend zusammengebracht werden.“

Der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches schloß seine Rede mit der Versicherung: „Wir wollen dem Führer Freude machen. Wir sind durch sein Gesetz über die Hitlerjugend zu seiner ureigenen Organisation geworden. Rindom wird die Verpfichtungen dieser Tatfache selber lösen als wir.“

### Fünf Todesurteile

#### Kontrollrat einer bulgarischen Kommunistenpartei

— Sofia, 9. Dezember.

In dem aufsehenerregenden Prozess gegen 44 Bulgarer, die im mehrere Jahre in Bulgarien verhaftet waren und die wegen unklarer wachen, wurde am Mittwoch in der mittelbulgarischen Stadt Gorna Jovana nach wochenlangen Verhandlungen das Urteil gefällt. Fünf Mitglieder der Verhafteten, die mehrere Vollzeitanne gelistet und andere Personen vernommen hatten, wurden zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Unter ihnen befindet sich auch der Anführer der Bande Petko Ramoloff, ein hoher Funktionär der illegalen kommunistischen Partei Bulgariens. Vier Angeklagte erhielten lebenslanges Zuchthaus und 23 Angeklagte wurden freigesprochen.

## Rund um den Mordprozess Frankfurter

### Ein „Bombenanschlag“ auf die Züricher Synagoge - Drohbriefe an Wustloff

— Zürich, 9. Dezember.

Am Dienstag, in den frühen Abendstunden, ereignete sich an einer Züricher Synagoge eine Explosion, durch die einige Fensterheben zerstört wurden. Die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergab eindeutig, daß es sich nicht um einen massiven Sprengkörper, sondern um einen in Pappgepackten sogenanntem Raketenanschlag gehandelt hatte.

Die kommunistische „Freiheit“ benutzte diesen Vorfall zu schändlichen Beschuldigungen gewisser Schweizerischer Reichsleute und einer klumpen Stimmungsmache für den jüdischen Mörder David Frankfurter.

Der Züricher „Angriff“ beschäftigt sich mit diesem Vorfall, wobei das Blatt in a. schreibt: „Nach dem Raketenanschlag auf dem Festland der Züricher Synagoge knirscht wieder einmal die geradezu szenische Verschwörung des sogenannten antemitischen Volkes. Ausgerechnet am Vorabend des ersten Prozesses gegen den nachbedachten Juden Frankfurter explodiert vor der Züricher Synagoge ein in Karton verpackter Raketenanschlag, den irgendeine Jugendung mit ihren schandlichen Fingern hingeworfen haben, um hinterher in den Straßen auszuweichen zu können: Dabz ihr schon gehört, die Nazis haben die Synagoge in die Luft gehetzt! Dies Verrückte wird denn bedeutend von den Nazigenossen auf den Mediationen übernommen, und schon heißt es bis und seit als Schlußstein: „Raketenanschlag auf Synagoge.“ — Sprengkörper gefaßt gegen Synagoge. — Gewissenlos Terrormethoden gegen unschuldige Juden.“

Und daran knüpfen dann die Schwadme ihre gefälschten Kommentare, in denen sie sich schäuflich tosender bei ihrem Feind, dem Mörder David Frankfurter, lobden, der natürlich dann nicht weiter gehen hat, als sich gegen solche und ähnliche Anwürfe zu wehren.

Die ganze „Angelegenheit“ ist wohl der Klendhe und klumphe Versuch, die Antisemitie für den Prozess in Ebur zu vergräßen, der sich denken läßt. Doch diesmal lautet aus der Tat alles unklar, und wir glauben kaum, daß selbst in der Schweiz kein vernünftiger Mensch auf diesen Droch bereitstellt. Auch dieser Vorfall kennzeichnet nur wieder die ungeheuerliche Skrupellosheit der jüdischen Mörder, die sich aus nicht ein Gewissen macht und zum Tode die absolute Provokation und die unglücklichste Verleumdung laßt.“

### Ein Brief ohne Kommentar

— Ebur, 9. Dezember.

Der Ankläger des Mordprozesses Frankfurter in Ebur hat in seiner Anklageerklärung, daß die eingehende Untersuchung die Unerschütterlichkeit der Annahme eines Komplotts wachen habe. Der Sachverständige Dr. Förger, der in seinem Gutachten klipp und klar die realistische Verantwortung Frankfurters festgestellt hat, glaubt nicht, das von Frankfurter selbst zugegebene Motiv des politischen Mordes, sondern religiöse Triebe fäße in den Vordergrund stellen zu müssen, während die Schweizer Presse alle Zusammenhänge zwischen der Wehrmacht von Davos und der internationalen Dege der Süddeutsche abdreht.

Wir geben nachstehend als Beweis für die Zusammenhänge und die Verpflichtungen dieser Dege, die den Boden für die Mordtat vorbereitete, einen

der Drohbriefe wieder, der eine zu deutsche Sprache redet, als daß noch Erläuterungen dazu erforderlich seien.

Der bezeichnete Drohbrief lautet:

„Gerrn W. Wustloff, Davos-Flach (Graubünden) Haus am Kurpark 2

Da unsere Behörden sich nicht wagen, Sie frechen Uebermütling dort hin zu legen, wo Sie einmüßig hingehen, greifen wir zur Selbsthilfe. Werken Sie sich auf alle Fälle, daß die Selbsthilfe und Treue Arbeit unserer Schützen nicht nachgelassen heißt!

Ihre Spezialfreunde“

(Poststempel Zürich Gampelhofen).

### Rußlands Kriegserklärung

#### Das Sowjetkommissariat für Kriegswirtschaften gebildet

— Moskau, 9. Dezember.

Der auf der Schlusstagung des 8. Mittelsitzungs am 5. Dezember zusammen mit der sogenannten neuen Verfassung“ angenommene Anlagartitel über die Bildung eines russischen kommunistischen Volkskommissariats für Kriegswirtschaften ist nunmehr, wie die TASS meldet, auf Beschluß des Hauptvolkskommissariats der Sowjetunion verwirklicht worden. Zum Volkskommissar der neugebildeten Kriegswirtschaftskommissariats wurde der bisherige erste Stellvertreter des Volkskommissariats für Schwerindustrie, Peter Mikojanowitsch, ernannt.

Darauf ist das gesamte Gebiet der sowjetischen Kriegswirtschaft, das bisher einen, und zwar den anschlusgebundenen Teil des Volkskommissariats für Schwerindustrie bildete, nunmehr zu einem einheitlichen Volkskommissariat unter dem neuen Volkskommissar Mikojanowitsch, der bisherigen rechten Hand Ljodimilowitsch zusammengeworfen mit dem alleinigen Ziel, die in Rußland genommene gesamte Kriegswirtschaft der Wehrmacht vollständig durchzuführen.

### Mobilisationsplan für die NSW-Wirtschaft

— Washington, 9. Dezember.

Am Donnerstag gab die amerikanische Regierung einen Mobilisationsplan für die amerikanische Wirtschaft bekannt, der gemeinsam vom Kriegsminister und vom Marineminister gezeichnet ist.

Der Mobilisationsplan besteht aus nicht nur auf den Zeitpunkt eines tatsächlichen Kriegsausbruches, sondern bestz eine sorgfältig vorbereitete, umfassende Organisation der gesamten Industrie einschließlich der Vertiefung der Vorbereitungen der Wohnstätten, die im Kriegsfall erforderlich werden. Es gehören hierzu möglichst weichenbare Wehrwirtschaftlicher Webersartikel, besonders aber solche für kriegswichtige Bedürfnisse und eine genaue statistische Erfassung des verfügbaren Kriegsmaterials.

In diesem Mobilisationsplan tritt ein Geleitenwurf, nach dem die Regierung ermächtigt ist, im Kriegsfall nicht nur Waren, sondern auch Dienstleistungen auf den Weg der Konvertierung in Waffen zu nehmen, Preise zu überwinden und festzusetzen, Mobilisationen zu beschleunigen und insbesondere Vorkehrungen zu ergreifen und Vorkehrungen über die Einbeziehung und Einbürgerung kriegswichtiger Waren.











Deutschland hat zu wenig Boden
Kolonen lösen die Schwierigkeiten

Dr. Schacht über die Wirtschaftslage

Der mit der Forderung der Wirtschaftswirtschaftsministeriums beauftragte Wirtschaftsprüfer Dr. Hjalmar Schacht hielt am Mittwoch auf der 100-Jahrestagung des Vereins für Wirtschafts- und Statistik in Frankfurt a. M. eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Wir sind ein Volk, das auf zu geringem Raum eine zu große Bevölkerung

hat, und diese Tatsache laßt auf uns wie ein Alp. Es ist einmal fälschlich mit einem ausländischen Diplomaten über diese Tatsache sprach, daß dieser Kolonialfreund mit dem Satz, dann möchte doch das deutsche Volk seine Weiden vergrößern. Diese Auffassung, der wir ja auch heute in ungelieblicher Art beizutreten, widerspricht nach meiner Auffassung den primitivsten Grundgesetzen der göttlichen Weltordnung, und es müßte, wenn wir nicht an ihn schon manchen gewöhnt wären, überraschen, solche Auffassungen gerade aus einem Vande entstammen zu sehen, welches sonst den reichsten Gedankensinn und Empfindungen einen weiten Platz einräumt. Es ist mir eine Zufallsironie, wenn dieses gleiche Land an denjenigen Ländern gehört, welches für seine eigene Bevölkerung vielleicht die größten Raum- und Lebensmöglichkeiten besitzt. Ich halte die willkürliche Behauptung der Bevölkerungszunahme solange für ein Verbrechen gegen Gott und Natur, als die Erde insofern unerschöpflich zur Ernährung für die darauf wohnenden Menschen bietet.

Die ähsten ungeschickten Umstände, die der Krieg und seine Folgen für unser Volk wie für andere Völker hinsichtlich der Bevölkerungszunahme haben, wären unumkehrbar, oder daß deutsche Volk in nicht gewollt, anderen, willkürlichen Land, der seine Lebenskräfte verbringt, hinzunehmen.

Oder muß ich gesteht werden, daß der Verlust, ein großes Volk durch den Verlust anderer Land zur Schrammung zu bringen, mit Notwendigkeit zu sozialer Not und Untug, schließlich aber zu irgendeiner Explosion führen muß.

Der Frieden in Europa und damit wohl auch der Frieden Welt hinaus davon ab, die die dringlichsten Massen Zentraler Europas eine Lebensmöglichkeit für ihn bekommen oder nicht.

Wir befinden uns in einer Zeit, in der die Zahl der jungen Leute im Verhältnis zu der Zahl der älteren gerät. Das ist eine Erscheinung, die bei allen Völkern zu sehen ist, die jene Jahrgänge auf den Schulhöfen des Weltkrieges verloren haben. Der allgemeine Zustand der Weltwirtschaft in Deutschland wird also zur Zeit insofern verhängnisvoll, als eine Überfüllung der produktiven Wirtschaft vorhanden ist.

Trotz dem Krieg hat Deutschland 10 v. H. seiner Bevölkerung, oder 10 v. H. seiner Kräfte verloren. Es sind in erster Linie landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die Deutschland hat abtreten müssen. Es ist uns zwingend zu beweisen, daß,

wenn das deutsche Volk in seinen Vorkriegsbedingungen nach den Kolonialbedingungen der deutschen Völker nicht nur gesichert, sondern daß darüber hinaus eine Mehrerzeugung an Arbeitskräften und Arbeitskräften möglich wäre, die auch die Weltwirtschaft, unter der Deutschland heute leidet, praktisch beleben würde.

Beilegung der Nahrungsmittelnot aber bedingt, daß auch hier und dort in einem solchen Vorkriegsstand erreicht werden könnten, daß von einer Ernährungslage nicht mehr gesprochen zu werden braucht.

Ich habe diese Betrachtung über die abgetretenen Gebiete selbstverständlich nicht anstellt, um irgendwelche irrtümlichen Neuansichten daraus zu folgern, wie überhaupt meine ganze Einstellung und Arbeit dem Ziele dient.

Die europäischen Verhältnisse durch verhängnisvolle Friedensmaßnahmen zu bereinigen.

Aber hier sprechen die Tatsachen und zeigen gerade, daß die erwiderten Kriegsverluste Deutschland an einem Punkte getroffen haben, der mit Notwendigkeit ein revolutionäres Element der europäischen Lage bleiben wird, wenn nicht möglich, anderweitig gelöst wird.

Deutschland hat größte Anstrengungen gemacht, durch intensive Bewirtschaftung seines Bodens die Möglichkeit für seine Ernährung aus dem ihm verbleibenden Raum herauszufinden. Deutschland hat unter enormer Aufwendung von Kapital und Arbeit aus seinem Boden herangeholt, was nur möglich war. Der deutsche Mensch kann dem deutschen Boden, der ihm zur Zeit gegeben ist, die volle Ernährung für das deutsche Volk abringen. Ganz anders liegt dies bei anderen europäischen Völkern. Wenn der Daily Herald z. B. die Bevölkerungsbedürfnisse von Polen, wie er es fälschlich tut, mit 60 Millionen auf den Quadratmeter als höchstzulässige anerkennt, was muß er dann gegenüber der Bevölkerungsbedürfnisse von Deutschland von 140 Millionen auf den Quadratmeter an Hilfe für Deutschland in Aussicht nehmen?

Auf die Konstellation in der industriellen Bedarfsdeckung Deutschlands des näheren einzugehen, ist nicht nötig. Ich glaube, es wird heute von niemand mehr bestritten, daß man einem Lande nicht das gesamte ausländische wertschöpfende Eigentum und den gesamten Kolonialbesitz wegnehmen, es dann überdies noch mit ungeheurer Schuldenlasten auf das Ausland belasten kann, ohne die Zahlungsbilanz dieses Landes in hoffnungslosen Verfall zu bringen. Das aber ist Deutschland gegenüber geschehen. Die fossilen Vorkriegsstände, die noch nicht gemerkt haben, daß sich von Zeit zu Zeit die Weltwirtschaftslage ändert, behaupten nur immer, daß es an Deutschland läge, genügend Waren zu entsprechend billigen Preisen an Ausland zu verkaufen, um dagegen alle erforderlichen Rohstoffe einzukaufen. Diese Ansicht ist eine Albernheit. Es ist nun einmal in der Weltwirtschaftspolitik so, daß sich die Menschen nicht nach der Theorie, sondern die Theorie nach den Menschen richten müssen.

Der deutsche Außenhandel zeigt sich durch die Maßnahmen der äußeren Wirtschaften außerhalb, seine Waren in beliebigem Umfang im Ausland absetzen. Es wird immer so sein, daß der Außenhandel eines Landes nicht nur von den eigenen Möglichkeiten, sondern auch von dem Willen der anspruchsvollen Märkte abhängt ist.

Das private Eigentum im Auslande ist nicht mehr unter allen Umständen geschützt. Mit diesem Grund hat die Gesamtpolitik der äußeren Märkte in den Friedenszeiten angesetzt. Die internationalen Bedürfnisse des Warenhandels sind ebenfalls nicht mehr unerschöpflich. Damit hat die willkürliche Warenbeschränkung der herrschenden Großmächte angesetzt. Endlich haben wir es in den Tarifverhandlungen der letzten Jahre erleben können, daß die willkürliche Warenbeschränkung der letzten Jahre einen normalen politischen Mittel erklärt wurde, um eine Politik zu erzwingen, die den Anstrengungen und Wünschen gewisser Großmächte entspricht.

Bei dem Weltkrieg hatte Deutschland für die Zukunft seiner Rohstoffmittel und Rohstofflieferung durch den Erwerb seiner afrikanischen und asiatischen Kolonien vorgeorgt, eines Gebietes, fünfmal so groß wie das deutsche Reich mit nur rund 18 Millionen Einwohnern.

Hätten Deutschland seine Kolonien heute nicht noch vorerhalten, so würde es mit deutscher Arbeit und mit Einfluß von Kapital und Kredit in deutscher Währung die Entwicklung der kolonialen Rohstofflieferung mit größtem Aufwand in die Hand nehmen und unendlich viel mehr Rohstoffmittel und Rohstoffe schaffen, als dies heute trotz insofern eingetretener Entwicklung unter der Mandatsverwaltung der Fall ist.

Ich fasse zusammen: Deutschland hat einen zu geringen Lebensraum für seine Bevölkerung. Es hat alle Anstrengungen und ganz gewiß viel größere Anstrengungen als irgendein anderes Volk gemacht, aus diesem verhältnismäßig kleinen Raum herauszuholen, was für seine Lebensbedürfnisse notwendig ist. Trotz aller dieser Anstrengungen aber reicht der Raum nicht aus.

Die Frage nach industriellen Rohstoffen ist noch größer als die auf dem Rohstoffmarkt gebietet.

Die Frage nach industriellen Rohstoffen ist noch größer als die auf dem Rohstoffmarkt gebietet.

Die Frage nach industriellen Rohstoffen ist noch größer als die auf dem Rohstoffmarkt gebietet.

Rhein-Mainische Abendbörse

Frankfurt, 9. Dezember
Die Abendbörse war auf allen Gebieten des Reichs ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag. Die Rhein-Mainische Abendbörse war ein Rekordtag.

Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte
Waren und Märkte

NSDAP-Mitteilungen

NSDAP-Mitteilungen
NSDAP-Mitteilungen
NSDAP-Mitteilungen

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung
Stimmungsplan, Plan des 11. Januar, Schlichter und Klärung

Das Weihnachtspaket...

Es muß rechtzeitig bei der Post einreicht werden. Die alljährlich bei der Deutschen Reichspost wieder in weitem Umfange...

lege man ein Doppel der Aufschrift, damit die Sendung auch dann bei Zeit erreicht, wenn einmal die äußere Aufschrift verloren gehen sollte.

Auto in der 'Katernen-Garage'

Zur Beleuchtung parkender Fahrzeuge. Von amtlicher Seite wird uns folgendes geschrieben: Seit einigen Jahren ist es gestattet, Fahrzeuge bei Dunkelheit auch ohne eigene Beleuchtung auf den Straßen aufzustellen...

Der ganze Welt ein glückliches neues Jahr. Die Weltandunftsverein führt am 3. Januar eine europäische Rundsendung durch...

Der ganze Welt ein glückliches neues Jahr

Die Weltandunftsverein führt am 3. Januar eine europäische Rundsendung durch, die unter dem Titel steht: 'Der ganze Welt ein glückliches und gutes neues Jahr'...

Ein interessanter Rechtsstreit

Über die recht interessante Frage hat kürzlich das Bezirksverwaltungsgericht Berlin (Tiergarten) eine Entscheidung gefällt...

den Hochkräfte vereint. Nach den statistischen Bestimmungen werden die Berufsgruppen, wenn es sich um nichtenergetisierende Arbeiter handelt, nach der Zahl der von ihnen beschäftigten Angestellten und Arbeiter erhoben...

Die Berufsgruppen sind: 1. Arbeiter, 2. Angestellte, 3. Beamte, 4. Selbstständige, 5. Freiberufler, 6. Künstler, 7. Wissenschaftler, 8. Sportler, 9. Musiker, 10. Schriftsteller, 11. Journalisten, 12. Publizisten, 13. Theaterkünstler, 14. Filmkünstler, 15. Rundfunkkünstler, 16. Schauspieler, 17. Sängern, 18. Tänzer, 19. Pantomimen, 20. Marionettenspieler, 21. Puppenspieler, 22. Circuskünstler, 23. Zirkuskünstler, 24. Wanderkünstler, 25. Volkstänzer, 26. Volkstänzerinnen, 27. Volkstänzerinnen, 28. Volkstänzerinnen, 29. Volkstänzerinnen, 30. Volkstänzerinnen...

Kleine Anzeigen

Grid of small advertisements including: Offene Stellen, Verkäufe, Auto-Verleih, Vermietungen, Große Büro-Räume, Mietgesuche, Hypotheken, Heiraten, Weihnachtswunsch, and various other notices.

Todes-Anzeige: Nach schwerem Leiden ist mein lieber Mann, mein guter Vater, unser Bruder und Onkel, Herr J. Greilsamer Rektor i. R. von uns gegangen. Mannheim, Calcutta, den 19. Dezember 1936. In diesem Leid: Minna Greilsamer Dr. F. L. Greilsamer

Am 13. Dezember: Silbener Sonntag! Am 12. Dezember: Werbeinhaltiges Samstag! Eine gut abgefaßte Empfehlungsanzeige in der NMZ wird bestimmt zum Kaufen anregen...

Neue Mannheimer Zeitung. Eine gut abgefaßte Empfehlungsanzeige in der NMZ wird bestimmt zum Kaufen anregen. Treffen Sie deshalb gleich Ihre Vorbereitung für den Text der Anzeige die am Freitag oder Samstag erscheinen soll. Auch wir sind gerne dabei behilflich.

